



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Roon, v.: Antwort des Kriegsministers Herrn von Roon an das
Flottencomité.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Antwort des Kriegsministers Herrn von Noon an das Flottencomité.

Dem verehrlichen Flottencomité zu Leipzig danke ich verbindlichst für die eingehende und von lebhaftem Interesse für die maritime Streitbarkeit Preußens und Deutschlands zeugende Zuschrift vom 16. d. M.

Es war mir sehr erfreulich, in den Aeußerungen derselben den lebhaften Widerspruch der Wünsche und Sorgen zu erkennen, welche mich nicht bloß aus Pflichtgefühl, sondern in ebenso hohem Grade aus innigem sachlichen Interesse fort und fort beschäftigen.

Die aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands bei dem königlichen Marineministerio eingegangenen Beiträge haben, wiewgleich sie unter verschiedenen Titeln gesammelt und eingesandt worden sind, das Gemeinsame, daß sie, wie das verehrliche Comité richtig bemerkt, selbstverständlich immer das Ziel im Auge haben, daß dadurch Preußens und somit Deutschlands Wehrhaftigkeit zur See gesteigert werden möchte. Die einzelnen, bei Einsendung der Beiträge geäußerten Wünsche können daher nur diejenige Berücksichtigung finden, welche mit der Höhe der Gesamtsumme und der sachverständigen, dem gemeinsamen Zwecke entsprechenden Verwendungsweise im Einklang steht.

Wenn das verehrliche Comité weiter darauf hinweist, dasselbe habe zwar, im Interesse der Küstenvertheidigung, zum Bau von Dampfkanonenbooten gesammelt, die neuesten Erfahrungen in den amerikanischen, sowie die neuesten Bestrebungen in verschiedenen europäischen Kriegsmarinen deuteten jedoch darauf hin, daß die Beschaffung anderer wirksamerer Vertheidigungsmittel, daß namentlich der Bau von Panzerschiffen und schwimmenden gepanzerten Batterien zweckmäßiger erscheine: so versichere ich meinerseits, wie ich gar nicht daran gezweifelt habe, daß die Geber der unter verschiedenen Titeln eingesandten Beiträge mir die dem angedeuteten Hauptzwecke entsprechende Verwendungsweise der Gaben damit gleichzeitig haben anvertrauen wollen.

Sofern also der von den meisten Beitragenden ausgedrückte Wunsch der Erbauung von Kanonenbooten älterer Construction sich nach den neuesten Erfahrungen nicht mehr ausführen läßt, ohne den Hauptzweck der Beiträge in Frage zu stellen, war und ist es meine Pflicht, diesen letztern jenen Specialwünschen voranzustellen.

Demgemäß habe ich, sobald die erwähnten Erfahrungen zu meiner Kenntniß kamen, im Interesse der für die Verstärkung der vaterländischen Marine in Aussicht zu nehmenden Neubauten sofort sachverständige Commissare nach England und Frankreich entsandt, um auf den dortigen Werften durch Autopsie und durch Rücksprache mit den erfahrensten Constructeuren jener Länder sachkundige Fingerzeige für die den vaterländischen Verhältnissen und Interessen angemessensten Maßnahmen zu gewinnen.

Ob dann die freiwilligen Gaben in ihrer Gesamtheit, wie das verehrliche

Comité wünscht, zum Bau eines oder mehrerer kleiner Panzerfahrzeuge nach dem Muster von Ericsson unter eventueller Zuhülfenahme von Regierungsmitteln am zweckmäßigsten zu verwenden sein werden, oder ob die unserm Jahrhundert eigene schöpferische Kraft in technischen Dingen vielleicht bis dahin schon Besseres zur Beachtung zu empfehlen haben wird: das läßt sich jetzt mit Sicherheit noch nicht übersehen; jedenfalls wird der Zweckmäßigkeitsfrage dabei ihre berechnete Geltung gewahrt bleiben. Auch wird das Marineministerium seinerzeit nicht verfehlen, über die Verwendung der ihm anvertrauten patriotischen Gaben in angemessener Weise öffentlich Rechnung zu legen.

Schließlich danke ich dem verehrlichen Flottencomité auch für den mir in seinem gefälligen Schreiben gegebenen Anlaß, mich über einen Punkt von allgemeinerer Bedeutung äußern zu können. Es wird von Wohldeuseiben mit vollem Recht vorausgesetzt, „daß jedes Ministerium Preußens seiner hohen Aufgabe, Vertreter deutscher Interessen zu sein“, eingedenk bleibt. Deuten Sie damit auf den kürzlich stattgefundenen, übrigens nur theilweisen Personenwechsel im Ministerium hin, so werden Sie doch nicht übersehen, daß in Preußen, dessen hochsinniger König der jedesmaligen Staatsregierung die Ziele nach unwandelbaren Grundsätzen steckt, ein solcher Wechsel lediglich die Personen, nicht aber die leitenden Gedanken verändern kann, und wenn es den Leidenschaften aufgeregter Parteien dient, den solche Unwandelbarkeit der Grundsätze, auch in der deutschen Politik Preußens, ausdrücklich hervorhebenden königlichen Erlaß vom 19. v. M. zu ignoriren, eine Veränderung der Regierungsprincipien voranzusetzen und, als thatsächlich vorliegend, dem Publicum mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln vorzuspiegeln: so wird die Folgezeit die Berechtigung dazu doch entschieden verneinen. Sollte es inzwischen zur Beruhigung Zweifelnder dienen, daß Preußens deutscher Veruf von seiner Regierung nach wie vor willig anerkannt wird, und sollte dies durch die Zusicherung bestätigt werden können, daß die aus freiwilligen Gaben gewonnenen Mittel zur Vertheidigung der deutschen, nicht speciell der preussischen Küsten verwandt werden würden: so nehme ich keinen Anstand, ausdrücklich zu erklären, daß, wie auch die jetzt schwebenden commissarischen Verhandlungen über die Vertheidigung der Nordseeküsten beweisen — die preussische Regierung ernstlich gewillt ist, den nichtpreussischen Küsten Deutschlands, nach Maßgabe der disponibeln Kräfte und Mittel, denselbem Schutz zu gewähren wie den eigenen, und daß sie daher gern bereit ist, die aus jenen Beiträgen gewonnenen Mittel ausschließlich zur Verstärkung der Nordseeflotte zu verwenden.

Indem ich wünsche, daß diese meine, den Auffassungen der königlichen Regierung vollkommen entsprechende Erklärung die hier und da gehegten und von dem verehrlichen Comité in dem gefälligen Schreiben vom 16. d. M. betonten Besorgnisse zerstreuen möge, bitte ich die Versicherung meiner hochachtungsvollen Gesinnung zu genehmigen.

Der Kriegs- und Marineminister
v. Roon.

Berlin, 19. April 1862.